

Lamberto Zannier

Gemeinsam sind wir stark: Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen

Einführung

In den vergangenen Jahren hat es einen Paradigmenwechsel in Bezug auf Multilateralismus gegeben. Aufstrebende Volkswirtschaften fordern die Machtbalance in den internationalen Beziehungen heraus, neue Gruppierungen stellen die traditionelle Dominanz bestimmter Staaten in Frage. Beispiele hierfür sind der Aufstieg der G20 als Konkurrenz zur G8 und die Forderungen nach einer Reform des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen (VN). In unserer immer stärker vernetzten Welt sind zudem neue internationale Organisationen entstanden, vor allem auf regionaler Ebene. Zugleich verstärkt sich unter den Bedingungen der globalen Wirtschaftskrise der Wettbewerb um knapper werdende Ressourcen. Angesichts dieser Entwicklung sind die Argumente dafür, dass internationale Organisationen ihr Handeln und ihre Politik koordinieren, Ressourcen bündeln und Doppelarbeit vermeiden müssen – was meines Erachtens *per se* schon sinnvoll ist – zwingender als je zuvor. Für eine Organisation wie die OSZE, die Sicherheit durch Zusammenarbeit zwischen Ländern und zwischen Menschen fördert, ist das Zusammenspiel mit anderen internationalen Organisationen, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen, ein selbstverständlicher Teil des Modus Operandi.

Die Grundlage der Zusammenarbeit der OSZE mit anderen internationalen Organisationen

Die formale Grundlage für die Zusammenarbeit der OSZE mit anderen internationalen Organisationen ergibt sich aus Kapitel VIII der VN-Charta, in dem Mitgliedstaaten, die regionalen Sicherheitseinrichtungen wie der OSZE angehören, aufgefordert werden, „sich nach besten Kräften [zu] bemühen, durch Inanspruchnahme dieser Abmachungen oder Einrichtungen örtlich begrenzte Streitigkeiten friedlich beizulegen, bevor sie den Sicherheitsrat damit befassen“. Es berechtigt den Sicherheitsrat auch dazu, solche regionalen Abmachungen oder Einrichtungen zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen unter seiner Autorität heranzuziehen und verlangt, den Sicherheitsrat „jederzeit vollständig über die Maßnahmen auf dem Laufenden zu halten, die zur Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit auf Grund regionaler Abmachungen oder seitens regionaler Einrichtungen getroffen oder in Aussicht genommen werden“.

Als deutlich wurde, dass es infolge der fortschreitenden Institutionalisierung der OSZE nötig würde, die Politik hinsichtlich der Außenbeziehungen klarer zu artikulieren, wurde die Plattform für kooperative Sicherheit entwickelt und auf dem Gipfeltreffen von Istanbul 1999 verabschiedet. Ziel der Plattform ist es, „die auf gegenseitiger Verstärkung beruhende Beziehung zwischen jenen Organisationen und Institutionen zu stärken, die mit der Förderung der umfassenden Sicherheit innerhalb des OSZE-Gebiets befasst sind“. Sie enthält eine Reihe von Richtlinien und Modalitäten für die Zusammenarbeit mit anderen sicherheitsrelevanten Organisationen, deren Mitglieder „grundsätzlich bereit sind, institutionelle Ressourcen internationaler Organisationen und Institutionen, denen sie angehören, bei Vorliegen der entsprechenden Grundlagenbeschlüsse gegebenenfalls für die OSZE-Arbeit einzusetzen“. Die OSZE-Teilnehmerstaaten betonten in diesem Zusammenhang, „dass die Zusammenarbeit in den Bereichen der Konfliktverhütung und Krisenbewältigung von besonderer Bedeutung ist“. Die Plattform erkennt ebenfalls die zunehmende Bedeutung subregionaler Gruppierungen in der Arbeit der OSZE an und unterstützt eine entsprechende Verstärkung der Zusammenarbeit mit ihnen. Das Dokument stellt damit eine solide Grundlage für die Zusammenarbeit der OSZE mit anderen Organisationen zur Verfügung. Die OSZE-Strategie gegen Bedrohungen der Sicherheit und Stabilität im einundzwanzigsten Jahrhundert, die 2003 in Maastricht verabschiedet wurde, führt die Kooperationsstrategie der OSZE weiter aus: „Die OSZE ist bestrebt, ihre Beziehungen zu allen Organisationen und Institutionen zu vertiefen, denen die Förderung umfassender Sicherheit im OSZE-Gebiet ein Anliegen ist; mit einigen von ihnen, unter anderem den Vereinten Nationen, der EU, der NATO und dem Europarat, hat sie ein System regelmäßiger Konsultationen auf technischer wie auch auf politischer Ebene eingerichtet.“ Sie erkennt darüber hinaus die Notwendigkeit an, den Kooperationsprozess fortzusetzen, um neuen Bedrohungen und Gegebenheiten Rechnung tragen zu können: „Die OSZE muss flexibel bleiben, damit sie in der Lage ist, mit verschiedenen Organisationen zusammenzuarbeiten, deren Fähigkeiten und Schwerpunkte sich im Laufe der Zeit angesichts von Entwicklungen in der Wahrnehmung von Bedrohungen und in den organisatorischen Kapazitäten ändern können.“ Als größte regionale Sicherheitsorganisation der Welt ist die OSZE ein natürlicher Anknüpfungspunkt für die Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen sowohl auf regionaler als auch auf globaler Ebene.

Zusammenarbeit in Aktion

Über einen entsprechenden Rahmen zu verfügen ist eine Sache – sicherzustellen, dass Zusammenarbeit vor Ort tatsächlich stattfindet, ist eine ganz andere. In dem Maße, wie sich die Agenda der OSZE entwickelt hat, ist auch die Notwendigkeit, Beziehungen und Partnerschaften mit externen Akteuren

aufzubauen, gewachsen. Dies gilt vor allem in Bezug auf die eher globalen Sicherheitsbedrohungen (Terrorismus, Menschenhandel, organisierte Kriminalität, Umweltzerstörung und die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, um nur einige zu nennen), für die auf breiter Linie koordinierte Strategien gefordert sind. Kein einzelnes Land und keine einzelne Region kann dabei allein handeln. Ähnliches gilt für die Behandlung komplexer Konflikte, in denen häufig nicht nur aus politischen Gründen das Engagement verschiedener Akteure notwendig ist, sondern auch um sicherzustellen, dass die unterschiedlichen Aspekte eines Konflikts vom jeweils geeignetsten Vermittler bearbeitet werden. Daher hat die OSZE bewährte Verfahren zur Zusammenarbeit mit internationalen Partnern eingeführt.

Eines der ältesten Beispiele dieses erfolgreichen Zusammenwirkens ist die OSZE-Mission im Kosovo, die unter der VN-Sicherheitsratsresolution 1244 als integraler Bestandteil der Interimsverwaltungsmission der Vereinten Nationen im Kosovo (UNMIK) den Hauptpfeiler für den Institutionen- und Demokratieaufbau sowie für Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit bildet. Als es Anfang 2012 zu politischen Spannungen kam, reagierte die OSZE-Mission im Kosovo umgehend auf den Aufruf der internationalen Gemeinschaft und der zuständigen Behörden, Wahlberechtigten die Stimmabgabe in den serbischen Präsidentschafts- und Parlamentswahlen zu erleichtern. Langjährige Beziehungen zwischen den Organisationen ermöglichten es der OSZE-Mission problemlos innerhalb des vereinbarten Rahmens mit der EU-Rechtsstaatlichkeitsmission im Kosovo (EULEX) und der von der NATO geführten *Kosovo Force* (KFOR) als zweite Ebene der Gewährleistung der Sicherheit in Unterstützung der Kosovo-Polizei zusammenzuarbeiten.

Ein weiteres Beispiel ist die erfolgreiche Zusammenarbeit, die die OSZE sowohl mit der EU als auch mit dem Europarat in Südosteuropa aufgebaut hat. Dazu gehören beispielweise die Implementierung des Ohrider Rahmenabkommens aus dem Jahr 2001 in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien gemeinsam mit der EU und der NATO und die Kooperation in Fragen der kommunalen Selbstverwaltung mit dem Europarat.

VN, EU und OSZE führen gemeinsam den Vorsitz bei den internationalen Genfer Gesprächen, die nach dem Georgienkonflikt vom August 2008 eingerichtet worden waren. Dieselben drei Partner arbeiteten auch während der Unruhen in Kirgisistan im Jahr 2010 im Rahmen eines koordinierten Mechanismus hochrangiger Gesandter zusammen.

Im Wirtschafts- und Umweltbereich stellt die 2003 ins Leben gerufene Umwelt- und Sicherheitsinitiative (ENVSEC) ein weiteres Beispiel erfolgreicher interinstitutioneller Zusammenarbeit dar. Bei ENVSEC handelt es sich um eine aus sechs internationalen Organisationen – der OSZE, dem Regionalen Umweltzentrum für Mittel- und Osteuropa (REC), dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP), der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UNECE), dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und der NATO als assoziiertem Partner – beste-

hende Partnerschaft, die versucht, zur Minderung von Umwelt- und Sicherheitsrisiken beizutragen, indem sie die Zusammenarbeit in und zwischen Staaten in Zentralasien, Osteuropa, im Südkaukasus und in Südosteuropa stärkt. Die OSZE hat kürzlich als Fondsmanager den Vorsitz in der Initiative übernommen.

Im Bereich der Sensibilisierungsmaßnahmen bietet die jährliche Konferenz der von der OSZE geführten Allianz gegen Menschenhandel ein Forum für gemeinsame Lobbyarbeit internationaler und regionaler Organisationen.

Dies sind nur einige wenige Beispiele dafür, wie die OSZE einen Mehrwert erbringen und die Arbeit vor Ort durch partnerschaftliches Handeln stärken kann. Die Bandbreite der unterschiedlichen Kooperationsformen zeigt die Flexibilität der OSZE in ihrer Herangehensweise an die Interaktion mit anderen internationalen Organisationen.

Internationale Zusammenarbeit und die OSZE-Kooperationspartner

Im Rahmen der OSZE-Strategie von Maastricht aus dem Jahr 2003 verständigten sich die Teilnehmerstaaten darauf, die Zusammenarbeit mit den OSZE-Kooperationspartnern zu intensivieren und zu prüfen, auf welche Weise die OSZE-Normen und -Werte Nachbarregionen vermittelt werden können, um so die Sicherheit zu erhöhen. Die Strategie erwähnt ausdrücklich, dass die Kontakte zu Organisationen in diesen Regionen weiter ausgebaut werden sollen. Das hat auch zu praktischer Zusammenarbeit mit anderen Regionalorganisationen geführt. Beispielsweise habe ich im September 2011 den Sitz der Arabischen Liga (LAS) in Kairo besucht und die Unterstützung der OSZE für ihre Mittelmeerpartner nach dem Arabischen Frühling angeboten. In diesem Jahr bin ich mit dem ASEAN-Generalsekretär zusammengetroffen und habe den Sitz der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OiZ) in Dschidda besucht.

Beim OSZE-Ministerratstreffen 2011 in Vilnius traf ich gemeinsam mit meinen Amtskollegen der EU, der NATO, des Europarats, der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS) und der Konferenz über Interaktion und vertrauensbildende Maßnahmen in Asien (CICA) mit Vertretern der LAS und der OiZ zusammen, um über mögliche Reaktionen und den Austausch über bewährte Verfahren und Erfahrungen mit Blick auf die Entwicklungen im südlichen Mittelmeerraum zu diskutieren. Die OSZE wird ihre Zusammenarbeit mit der LAS dadurch vertiefen, dass sie im Februar 2013 eine Tagung auf Expertenebene veranstaltet, auf der OSZE-Institutionen und -Fachdienststellen ihr Know-how zu einer Reihe von Themen zur Verfügung stellen werden; entsprechende Materialien liegen auf Arabisch vor. Die Mittelmeerkonferenz in Rom im Oktober 2012 spiegelte die Interessen und Ansichten der Partner aus der Region wider, wobei sie sich besonders für einen Austausch über bewährte Verfahren und Erfahrungen der OSZE zur Ent-

wicklung der Wirtschaft in Reformgesellschaften im Übergang zur Demokratie interessierten.

In zwei in Vilnius gefassten Beschlüssen bekundeten die Teilnehmerstaaten ihren Wunsch nach engerer Zusammenarbeit zwischen der OSZE und anderen internationalen Organisationen bei unserer Arbeit mit den OSZE-Kooperationspartnern.

In Ministerratsbeschluss Nr. 5/11 über die Kooperationspartner kamen die Teilnehmerstaaten überein, „im Rahmen der Partnerschaft die Bemühungen zur Förderung der OSZE-Normen, -Prinzipien und -Verpflichtungen über die Kontakte in Absprache mit anderen einschlägigen regionalen und internationalen Organisationen, insbesondere den Vereinten Nationen, vor allem durch den entsprechenden Austausch von Erfahrungen und vorbildlichen Methoden sowie gegebenenfalls durch gemeinsame Projekte und Aktivitäten in allen drei Dimensionen zu verstärken“.

In dem Beschluss wurde ich darüber hinaus in meiner Funktion als Generalsekretär beauftragt, „in Absprache mit dem OSZE-Vorsitz mögliche Optionen für eine handlungs- und ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit den Partnern in Abstimmung mit den Vereinten Nationen und anderen einschlägigen regionalen und internationalen Organisationen und Institutionen zu sondieren und gegebenenfalls Vorschläge für weitere Schritte des Ständigen Rates zu unterbreiten“.

Im Ministerratsbeschluss Nr. 4/11 über die Verstärkung des Engagements der OSZE für Afghanistan erkannten die Teilnehmerstaaten die „grundlegende[...] Rolle der Vereinten Nationen für die internationalen Bemühungen um die Förderung von Frieden und Stabilität in Afghanistan sowie [den] wertvollen Beitrag [...] den die aktiv mit der Hilfe für Afghanistan befassten einschlägigen regionalen und internationalen Organisationen und Institutionen, unter anderem NATO, EU, CSTO [OVKS], CICA und SCO, leisten“, an. Der Beschluss unterstrich außerdem wie wichtig die „Koordinierung dieser Bemühungen sowie die Vermeidung von Doppelarbeit ist, indem unter anderem bestmöglicher Gebrauch von bestehenden Koordinierungsmechanismen gemacht wird“, und beauftragte die OSZE-Durchführungsorgane damit, die Bemühungen zur Stärkung des Engagements der OSZE für Afghanistan zu koordinieren.

Um dies weiter zu fördern, organisierte die OSZE im Februar 2012 eine Konferenz in Chiang Mai, Thailand, um darüber zu diskutieren, wie wir Synergien zwischen Regionalorganisationen aufbauen und weiterhin gemeinsam mit den OSZE-Partnerländern vorgehen können, um uns alle betreffende Sicherheitsbedrohungen, einschließlich der von Afghanistan ausgehenden, abwehren zu können.

Eine engere Partnerschaft mit den in Afghanistan präsenten Organisationen kann uns dabei helfen, unsere Aktivitäten gezielter auszurichten und zu evaluieren. Eine solche Partnerschaft ist auch dafür wichtig, die Bemühungen der OSZE in umfassendere Anstrengungen der VN einzubetten, die in Kabul

vom früheren OSZE-Generalsekretär Jan Kubiš geleitet werden, der zurzeit Sonderbeauftragter des VN-Generalsekretärs für Afghanistan und Leiter der Unterstützungsmision der Vereinten Nationen in Afghanistan (UNAMA) ist. In diesem Zusammenhang ist auch die Kooperation mit dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) und dessen Regionalprogramm für Afghanistan und die Nachbarländer, das wertvolle Unterstützung bei der Drogenbekämpfung leistet, von Bedeutung.

Sich mit Fragen im Zusammenhang mit Afghanistan zu befassen erfordert eine enge Zusammenarbeit mit einem sehr großen Spektrum von Akteuren. In diesem Zusammenhang habe ich im Anschluss an das fünfte Treffen der Konferenz über regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit für Afghanistan (RECCA V) in Duschambe Ende März 2012 ein informelles Treffen mit den Leitern der OSZE-Feldmissionen, Vertretern der zentralasiatischen Teilnehmerstaaten und Afghanistans sowie internationalen und regionalen Organisationen organisiert. Zu jener Zeit standen wir am Anfang einer wichtigen internen Debatte über eine Neuorientierung unserer Politik in Zentralasien, die Fragen in Bezug auf Afghanistan besser reflektieren sollte. Dadurch konnten wir Empfehlungen und Ratschläge unserer wichtigsten institutionellen Partner in unsere Strategie einbeziehen und außerdem sicherstellen, dass unser Planungsprozess sowohl für Gastgeberländer als auch für alle relevanten externen Akteure völlig transparent war.

Unser Maßnahmenpaket für Afghanistan, darunter Schulungen für Grenzpersonal in unserer Stabsakademie für Grenzmanagement in Duschambe, internationale Grenzpatrouillen, Unterstützung für Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus und des Drogenhandels sowie Hilfe für Unternehmerinnen, leistet kontinuierlich wertvolle Unterstützung für Afghanistan und stellt gleichzeitig sicher, dass die Arbeit der OSZE diejenige der internationalen Gemeinschaft vor Ort in Afghanistan ergänzt und nicht dupliziert.

Die Teilnehmerstaaten haben wiederholt den immanenten Zusammenhang zwischen der Sicherheit der OSZE-Kooperationspartner und der Sicherheit des OSZE-Gebiets betont. Kooperation sorgt nicht nur dafür, dass Erfahrungen, die wir in jahrzehntelanger Arbeit in Transformations- und Nachkriegsländern gesammelt haben, nicht verloren gehen, sondern auch dafür, dass die OSZE-Region von deren Anwendung in Nachbarregionen profitiert. Enge Zusammenarbeit zwischen Organisationen über unsere regionalen Grenzen hinaus ist ein wirksamer Weg, dies zu erreichen.

Künftige Schritte

Derzeit wird in der OSZE und in den Partnerorganisationen viel darüber diskutiert, wie wir unsere Zusammenarbeit am besten weiter verstärken können. Nun da wir demnächst den 40. Jahrestag der Schlussakte von Helsinki begehen, gibt uns der „Helsinki-+40“-Prozess, den der irische Vorsitz 2012 ge-

startet hat, um der Organisation den Weg nach vorn zu ebnen, neuen Schwung für die Überprüfung unserer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Einrichtungen. Im Rahmen dieser Initiative hatte der irische Vorsitz Lars-Erik Lundin, den früheren Leiter der EU-Delegation bei den internationalen Organisationen in Wien und derzeit *Senior Research Fellow* am *Institute for Security and Development Policy*, damit beauftragt, ein Impulspapier über die Beziehungen der OSZE zu anderen internationalen Organisationen zu schreiben. Das Papier hat einiges zu bieten, so auch praktische Vorschläge, die die Notwendigkeit eines zielorientierten Ansatzes betonen. Verbindungsbüros in Brüssel und andernorts einzurichten, um so stärker auf sich aufmerksam zu machen und eine direktere Interaktion mit der EU und anderen Institutionen zu ermöglichen, ist nur eine von vielen Ideen, die es verdienen, weiter verfolgt zu werden. In dem dicht gedrängten Feld internationaler Organisationen ist es unerlässlich, dass die OSZE ihr einzigartiges Know-how besser bekannt macht. Aus diesem Grund habe ich stets betont, wie wichtig es ist, die Sichtbarkeit der OSZE zu erhöhen. Aus demselben Grund habe ich in diesem Jahr auch zum zweiten Mal an dem hochrangigen Segment der VN-Generalversammlung teilgenommen, wobei ich über 35 Treffen, viele davon auf Ministerebene, mit OSZE-Teilnehmerstaaten und Kooperationspartnern sowie mit hochrangigen Amtskollegen aus internationalen Organisationen abgehalten habe. Darüber hinaus habe ich Erklärungen auf zahlreichen multilateralen Veranstaltungen am Rande der Generalversammlung abgegeben. Die Anwesenheit vieler hoher Regierungsvertreter und Repräsentanten internationaler Organisationen bot mir eine ausgezeichnete Gelegenheit für Gespräche auf hoher Ebene und ermöglichte es mir so, die Sichtbarkeit der OSZE kostengünstig zu erhöhen.

Eine verbesserte Kooperation heißt aber nicht, dass die OSZE nicht mehr die Führung in Bereichen übernehmen sollte, in denen sie traditionell an der Spitze der internationalen Unterstützung steht. Unsere Feldpräsenzen haben im Laufe der Jahre unschätzbare Erfahrungen gesammelt und Verbindungen zu den Gastgeberländern hergestellt und dort, wo die OSZE vor Ort tätig ist, ein tiefes Vertrauensverhältnis zu den Gemeinschaften und Regierungen geschaffen. Im Kampf gegen den Menschenhandel nimmt die OSZE den ersten Rang unter allen internationalen Organisationen ein, die sich speziell mit der Abwehr dieser Bedrohung befassen. Bei der Wahlbeobachtung verfügt die OSZE über langjährige Erfahrung, die notwendigen Fähigkeiten und eine international anerkannte Methodik. Genauso müssen wir aber auch Bereiche erkennen, in denen andere Organisationen besser geeignet sind, gemeinsame Ziele zu erreichen, und sie in ihrer Führungsrolle unterstützen. So hat beispielsweise das UNODC das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität (Palermo-Konvention) initiiert, das die OSZE-Teilnehmerstaaten unterzeichnet haben. UNODC bleibt zwar Verwahrer der Konvention und der dazugehörigen Protokolle, die OSZE unterstützt jedoch die Staaten in ihrer Region bei der Implementierung

mit Workshops zum Kapazitätsaufbau und Hilfestellung bei der Gesetzgebung. Die OSZE-Feldoperationen bieten sich als naheliegender Unterstützer bei der Implementierung vieler internationaler Standards in OSZE-relevanten Bereichen an. Da wir zudem die Fähigkeiten der OSZE zur Abwehr internationaler Bedrohungen ausbauen, ist absehbar, dass die OSZE eine immer größere Rolle bei den gemeinsamen internationalen Bemühungen, diese Herausforderungen zu meistern, spielen wird. Der Lundin-Bericht empfiehlt, sich auf eine begrenzte Anzahl von Organisationen mit besonderer Bedeutung zu konzentrieren. Klar ist, dass die OSZE ihre Zusammenarbeit mit den VN vertiefen muss und auch kann; das gilt jedoch auch für ihre Kooperation mit der Europäischen Union, dem Europarat und der NATO, mit denen die OSZE – auch in Krisenzeiten – seit vielen Jahren erfolgreich zusammenarbeitet, wobei es aber auch in vielen wichtigen Bereichen zu zahlreichen Überschneidungen kommt. Das heißt aber natürlich nicht, dass wir Gelegenheiten zu anderen konstruktiven Partnerschaften vernachlässigen dürfen. Der Bericht betont insbesondere den komparativen Vorteil unseres umfassenden Teilnehmerkreises – sowohl geographisch als auch im Hinblick auf die politische, sicherheitspolitische, soziale, religiöse und kulturelle Vielfalt im OSZE-Gebiet und in den Partnerstaaten der OSZE. Und genau deshalb ist die Organisation gut aufgestellt, neue Partnerschaften mit Organisationen wie der CICA, der OVKS, der Organisation für Demokratie und Wirtschaftsentwicklung – GUAM, der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) und dem Türkischen Konzil, um nur einige zu nennen, aufzubauen.

Schlussfolgerung

Da die Sicherheitsherausforderungen für die OSZE-Teilnehmerstaaten immer komplexer werden, verlangen sie zunehmend nach gemeinsamen Strategien und starken Partnerschaften auf breiter Front. Dies wurde in aller Deutlichkeit während einer Klausurtagung mit den Leitern internationaler Organisationen festgestellt, zu der VN-Generalsekretär Ban Ki-moon am 12. Juni 2012 in New York eingeladen hatte. Bei dieser Gelegenheit wies ich nachdrücklich darauf hin, dass die VN die Führungsrolle übernehmen, aber auch enger und effektiver mit allen relevanten Regionalorganisationen zusammenarbeiten müssten. Der Austausch von Erfahrungen und bewährten Verfahren zwischen Regionalorganisationen in verschiedenen Regionen sollte ebenfalls gefördert werden. Engere Beziehungen sollten zu sichtbarerem und dauerhaftem Engagement führen, um einen stetigen und zügigen Informationsaustausch und die praktische Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Während wir weiter an der Agenda für Helsinki +40 arbeiten, besteht für die OSZE die Chance ihre Kooperation auszuweiten, indem sie die Beziehungen mit bereits vorhandenen Partnern vertieft und sich gleichzeitig um neue Partner bemüht.

In Krisenzeiten schauen wir auf unsere Freunde. Wir wissen nicht immer, wo die nächste Krise auftreten wird oder wie man sie am besten bewältigen kann. Wenn wir ein erweitertes Netz von Partnern haben, können wir unsere Anstrengungen gegenseitig verstärken und an diejenigen mit der größten Erfahrung und Regionalkompetenz appellieren, in einer bestimmten Situation zu handeln. Einladungen an hochrangige Vertreter in unseren Ständigen Rat und die Entsendung von OSZE-Vertretern zu den Veranstaltungen anderer Organisationen sowie die Teilnahme an Treffen auf Arbeitsebene sind kleine, aber wichtige Schritte in dem Prozess, die Stärken der anderen kennen zu lernen und das eigene Know-how zum Wohle aller weiterzugeben. Wenn wir jetzt gute Beziehungen aufbauen, können wir andere in schwierigen Zeiten dazu aufrufen, sich unseren Bemühungen als vertrauenswürdige Partner anzuschließen. Mit den gemeinsamen Anstrengungen aller relevanten internationalen Organisationen sind wir alten wie neuen Herausforderungen, eine sicherere und bessere Zukunft für alle zu schaffen, besser gewachsen.